

Auf Platt und Hochdeutsch Theater An‘ne Eck verzückt mit Premierenabend im Kulturgarten

Von [Niklas Golitschek](#) | 06.09.2025, 17:15 Uhr



Die Hälfte der Jugendgruppe des Theater An‘ne Eck stand bei „Schuld und Bühne – Projekt Nasitten“ zum ersten Mal auf der Bühne. Die Nachwuchs-Schauspieler überzeugten durch und durch. FOTO: NIKLAS GOLITSCHKE

Das Theater An‘ne Eck zeigt im Kulturgarten Ganderkesee zwei Premieren mit plattdeutsch-hochdeutscher Mischung. Die Inszenierungen thematisieren soziale Konflikte und Identitätssuche auf unterhaltsame Weise.

Ein Abend, zwei Stücke, zwei Premieren: Mit der Jugend- und Erwachsenengruppe hat das Ganderkeseeers Theater An‘ne Eck am Freitag ein abendfüllendes Programm im [Garten des Kulturhauses Müller](#) geboten. Beide Werke mit einer sprachlichen Mischung aus Platt- und Hochdeutsch zeichneten sich durch Humor und Süffisanz aus.

Den Schauspielabend leitete die Jugendgruppe mit ihrem Debütstück „Schuld und Bühne – Projekt Nasitten“ ein. Eine Gruppe Schüler ist wiederholt problematisch aufgefallen. Bevor sie in andere Einrichtungen zwischen Kinderheim und Gefängnis müssen, bietet die Lehrerin noch eine letzte Möglichkeit zur Reflexion – im Projekt „Nasitten“. Die Aufgabe: Ohne Aufsicht durch Erwachsene muss die Problem-Gruppe ein Theaterstück erarbeiten.

Freche Jugendliche

Das Stück startet frech. „Zumindest bin ich da. Ich hätte auch gleich blau machen können“, blafft eine Schülerin ihre Lehrerin an, als sie fürs Zuspätkommen getadelt wird. Aus den rebellischen und bissigen Kommentaren entspringt zunächst der Witz. Doch mit der Einsicht, dass die Jugendlichen kurz davor sind, ihre Zukunft aufs Spiel zu setzen, gewinnen auch die Dialoge an Tiefgang. Die Ernsthaftigkeit beginnt mit dem Hickhack der verschiedenen Egos, das eine Teambildung verhindert. Als dann auch noch das Internet ausfällt, weichen die Eitelkeiten der blanken Panik. „Meine Follower denken, ich bin tot!“, sagt einer der Schüler dann verzweifelt.

„Sie haben das super rübergebracht.“

Martina Brünjes

Leiterin Theater An'ne Eck

Abgeschnitten von der Außenwelt reflektieren die Jugendlichen dann ihr Verhalten und teilen ihre Geschichten. Mobbing, sozialer Druck, Alkoholmissbrauch oder familiäre Probleme stehen auf einmal im Vordergrund. „Mobbing ist nicht nur Witz oder Stichelei, es geht an die Substanz“, heißt es dann in durchweg ernstem Ton. Aus den Gesprächen über die eigenen Emotionen entsteht schließlich die Idee, wie sich die Gruppe aus der misslichen Lage winden kann.

Geschichten von Mobbing und sozialem Druck

Die Nachwuchsgruppe überzeugte bei ihrem Debüt durch und durch. „Sie haben das super herübergebracht“, freute sich [Leiterin Martina Brünjes](#). Sie hat das Stück in einem partizipativen Ansatz gemeinsam mit den Jugendlichen erarbeitet. Obwohl rund die Hälfte von ihnen noch keine Bühnenerfahrung hatte, saßen die Texte genauso wie Mimik und Gestik. „Sie lernen Plattdeutsch wie eine Fremdsprache und lieben es auch“, merkte Brünjes an. Von zwischenzeitlichen Tonproblemen ließen sich die Schauspieler nicht aus ihrem Element bringen und setzten ihre Dialoge souverän fort. Bei tosendem Applaus strahlten dann auch alle Beteiligten.

Krimidinner im Mittelalter

Die Erwachsenen wählten für ihr Stück ein mystisches Szenario aus. In „De Verordelte – Kräuter, Krüge, Krimidinner“ gerät eine Freundesgruppe bei einer Geburtstagsfeier unverhofft in einen psychedelischen Trip. Dadurch erleben sie ihr mittelalterliches Krimidinner plötzlich in echt: Kräuterhexe, Adelsmann und Wagenknecht finden sich auf einem Mittelaltermarkt wieder und müssen herausfinden, was mit der verschwundenen Prinzessin passiert ist. Nur die Schankmaid bleibt in der realen Welt verhaftet, während sich der Rest der Gruppe erst einmal in der vermeintlichen Rolle wiederfinden muss.

Die Erwachsenengruppe wagte zu einem Krimidinner einen humorvollen Ausflug ins Mittelalter. FOTO: NIKLAS GOLITSCHKEK



Umrahmt von einer Liebesgeschichte, entsteht ein rassiges Wechselspiel zwischen den beiden Welten. Dabei setzt „De Verordelte“, ebenfalls aus Brünjes‘ Feder stammend, mit dem Rollenspiel ebenfalls sozialkritische Akzente; wenn auch nicht so schwerpunktmäßig wie das vorangegangene Stück. Gleichzeitig zieht das Stück aus dieser Konstellation seinen Witz und steht für knapp eine Stunde gelungener Unterhaltung. Zumal das gelungene Bühnenbild nahtlose Szenenwechsel erlaubt und mit einer Mischung aus Projektionen und gestalteten Elementen den Zuschauer mit in die wirre Reise der Protagonisten nimmt.

Am 12. und 13. September zeigt das Theater An'ne Eck noch einmal beide Stücke im Kulturgarten.

